

sachkundig erbaut mit den Kräften vieler Tausende von Soldaten, ausgerüstet und organisirt mit allen Anforderungen der damaligen Befestigungskunst, des Transport- und Nachrichten-Wesens, waren mächtige Hilfsmittel für die Ausdehnung und Behauptung der römischen Weltherrschaft. Denn die Beherrschung der Verbindungen erhöhte von jeher die militärische Kraft, und hatte schon zur Römerzeit eine ähnliche Bedeutung, wie heutzutage das einheitlich organisirte Staatssystem der wichtigsten Eisenbahnlinien. Weit über das lokale Interesse hinausgehend, waren die alten Wege und speciell die Römerstrassen die leitenden Fäden für die Geschichte der damaligen Kriegsergebnisse, und nachweisbar knüpfte sich an diese Wege oft der Gang der späteren Kulturentwicklung.

Es ist daher gerechtfertigt, den Römerstrassen unseres Landes ein ähnliches Interesse zu schenken, wie unsere Nachbarstaaten denselben seit mehreren Jahrzehnten zuwenden. Vorliegende Studie sollte sich den bisherigen Bestrebungen dieser Jahrbücher anschliessen, um durch Forschungen an Ort und Stelle, auf Grund der römischen Itinerarien und anderer Urkunden Klarheit für ein Gebiet zu erweitern, in welchem die letzten Spuren jener einst so wichtigen Wege von Jahr zu Jahr immer mehr verschwinden.

von Veith.

2. Neue Forschungen über die Römerstrassen zwischen Maas und Rhein.

II.

In den folgenden Darlegungen der römischen Strassenzüge zwischen Maas und Rhein werden wir auch die bereits untersuchten oder in ihrem Endverlaufe nur muthmasslich erkannten Fortsetzungen dieser Strassen jenseits des Rheines nach dem Innern Deutschlands und den Niederlanden nachweisen; sobald die Untersuchungen auf der

rechten Rheinseite die erforderliche Ausdehnung erlangt, soll auch die Zeichnung des Laufes dieser Strassen hinzugefügt werden.

21. Die römische Rheinstrasse mit ihren Verzweigungen ist bereits Jahrb. LX, LXI, LXII, LXXII, LXXIII, LXXV beschrieben und gezeichnet. Wir haben derselben noch drei Arme hinzuzufügen, die erst in der letzten Zeit genauer ermittelt worden sind. Bei Ossenberg, unweit Rheinberg, wich der römische Rhein von dem heutigen ab, und ging über Borth und Riel nach Xanten, während der jetzige nur einen schmalen Arm bildete. Die Kiepert'sche Karte gibt das Umgekehrte, indem sie den heutigen Rheinlauf im Allgemeinen als den römischen, und den andern nur als Rheinarm aufführt. Beide Angaben werden je nach den Zeitverhältnissen richtig sein: dass es unter der Römerherrschaft am Rheine eine Periode gab, wo der Hauptstrom die von uns angegebene Richtung hatte, beweist schon der Lauf der Uferstrasse in dieser Strecke; es muss aber schon zur Römerzeit der Rhein seinen Lauf geändert und den jetzigen über Wesel genommen haben, da sich bei Perrich, Geest, Buderich und Menzeln römische Alterthümer gefunden haben, und dem entsprechend lief auch diesem Stromarme entlang ein römischer Strassenarm. Derselbe ging zwischen Rheinberg und Ossenberg von der Uferstrasse ab und führte über Wallach, Buderich, Perrich und Werrich wieder zurück. In dem Keller eines Hauses in letzterem Orte wurde die Römerstrasse im Boden aufgedeckt und bestand aus einer Lage von faust- bis kopfgrossen Steinen. Eine ähnliche Bewandniss hat es mit dem Rheinlauf zwischen Calcar und Rynderen; während wir den Strom zur Römerzeit dem Höhenzuge entlang an Hasselt, Qualburg, Cleve und Rynderen vorbei gehen lassen, verlegt ihn die Kiepert'sche Karte weiter nördlich. Dass der Hauptstrom schon zur Römerzeit seinen älteren Lauf geändert, und den neueren über Till und Griethausen genommen, bezeugen die bei dem Hause Jansen gefundenen römischen Alterthümer, und demgemäss lief auch in dieser Richtung eine Römerstrasse, die kurz vor Calcar von der Hauptstrasse abog, den Ort südlich umging, und dann über Till und Kellen nach Ryndern führte, in welcher Strecke sie noch als „alte Strasse“ erhalten ist. Endlich ist nachzutragen ein kleines Stück der Uferstrasse, welches bereits von General v. Veith gezeichnet ist; dasselbe geht in der Gegend von Moyland von der Hauptstrasse ab, dann dem Fusse des Hügelzuges entlang bis in die Nähe von Cleve, wo es sich mit der Hauptstrasse vereinigt.

22. Gen. v. Veith hat auf dem rechten Maasufer eine Römerstrasse mit einigen Unterbrechungen von Lüttich bis Grave gezeichnet; wir haben die Strasse von Lüttich an Wyk (Mastricht), Roermonde und Venloo vorbei bis jenseits Gennep verfolgt. Zwischen Lüttich und Visé, wo die Thalberge nahe an den Fluss treten, verlässt die Strasse zuweilen die Thalsohle und geht über die unteren Abhänge; in dem ferneren Laufe, wo sich das Thal immer mehr erweitert, entfernt sie sich mehr oder weniger vom Flusse, dessen Krümmungen sie nicht nachfolgt. Nördlich von Gennep theilt sich die Strasse in zwei Arme, von denen der eine über Mook an Malden vorbei nach Nymwegen geht, der andere über Schwarteweg und Grafwege nach Groesbeek. Der erstere Arm zieht von Nymwegen unter dem Namen „Griftdyk“ über Elst nach Arnheim, dann wahrscheinlich über Apeldorn und Kampen nach der Zuydersee. Der andere theilt sich bei Groesbeek ebenfalls in zwei Arme, von denen der westliche sich über Beek bis in die Nähe von Perzingen verfolgen lässt; bei Beek wurden römische Alterthümer gefunden, und 1000 Schr. südlich davon liegt ein wohlerhaltener Warthügel, wiederum 1000 Schr. südlich der Rest eines zweiten Warthügels, und an beiden wurden römische Alterthümer entdeckt; auch befindet sich östlich an diesem Strassenarm die römische Ansiedlung Cevalum (Holedoorn). Die weitere Fortsetzung von Beek ging wahrscheinlich über Flieren, an Angern vorbei nach Velp, und von da bei Terlet in die vorige. Der andere Arm geht von Groesbeek über Wyler und Zyfflich, an welchen beiden Orten römische Alterthümer zum Vorschein kamen, wahrscheinlich an Doornenburg (Castra Herculis) vorbei, um sich bei t'Loo mit dem vorigen wieder zu vereinigen. Wir haben hier nach eine grosse von Süden nach Norden ziehende Heerstrasse vor uns, welche sich beim Ueberschreiten von Waal und Rhein in Arme spaltet, die sich später wieder mit der Hauptstrasse vereinigen; wie weit und in welcher Richtung diese von ihrem südlichen Ende bei Lüttich sich weiter fortsetzt, wird den belgischen Alterthumsforschern zur Ermittelung angelegentlich empfohlen.

23. Von der von Nymwegen über Kessel und Goch nach Süden führenden Römerstrasse geht im Reichswalde am Heidenkirchhof, wo eine römische Mutation lag, ein Arm nach Norden ab über Frasselt, wo römische Gräber zum Vorschein kamen, und mit Unterbrechungen über Kreuzfurth und Millingen, an welchen beiden Orten römische Alterthümer gefunden wurden, auf die batavische Insel, und dann

wahrscheinlich über Zevenaer, Dieren, Sören und Lohnen in die Hauptstrasse.

24. Die von Goch nordwärts über Hau nach dem alten Rhein führende Strasse zeigt jenseits desselben noch Spuren des mittleren breiten Walles, nebst den beiden Seitenwällen, und geht dann über Kellen nach Griethausen; jenseits des letzteren Ortes war vor mehreren Jahren der Strassendamm, der jetzt durch die Eisenbahnanlagen verschwunden, noch wohl erhalten. Die Strasse führt dann an dem Castell des Eltenberges vorbei durch Elten, wo römische Silbermünzen gefunden wurden, auf die hohe Elten'sche Heide, wo ein grosser germanischer Begräbnissplatz liegt, hierauf östlich an Beek vorbei über Wehl, Laagkeppel nach Zütphen, und dann wahrscheinlich der Yssel entlang nach der Zuydersee bei Kampen.

Es ist bemerkenswerth, dass alle vorgenannten den Rhein überschreitenden Strassen in ihren Richtungen einen und denselben Punkt an der Zuydersee, nämlich die Ysselmündung, verfolgen. Ebendasselbe thut eine andere Strasse, die wir bereits theilweise in den Bonner Jahrbüchern LXIX besprochen haben; dieselbe kömmt von der Weser bei Minden und läuft über Lübbecke, Osnabrück und Ibbenbüren nach Rheine; von hier setzt sie sich weiter fort über Bentheim, Oldenzaal und Almelo, und von da wahrscheinlich über Zwolle ebenfalls bis zur Ysselmündung. Noch eine andere Strasse, welche wir ebenfalls theilweise beschrieben (Pick's Monatschr. VII) und welche die gleiche Richtung hat, kömmt wahrscheinlich von der Weser bei Nienborg, geht dann über Suhlingen, Kornau, Lohne und Meppen nach Fullen, von da wahrscheinlich nach Coevorden, und zuletzt gleichfalls nach der Ysselmündung. Es kann wohl kein Zweifel sein, dass wir hier, wo so viele grosse Strassen hinzielen, einen Punkt von militärischer Wichtigkeit zu suchen haben (Castell Flevum? j. v. d. See verschlungen)¹⁾.

25. Die von Goch nordwärts über Hervorst und den Asperberg, wo germanische Gräber gefunden wurden, durch den Reichswald nach Cleve führende Strasse setzt sich südlich über Oberdorf und die Localität „die Schanz“ nach der Maas hin fort, die sie bei Heukelon erreicht.

26. Von Gennep läuft eine Römerstrasse über Materborn durch den Reichswald, wo sie als „Steinstrasse“ bekannt und ihre Reste im

1) S. die alten Heer- und Handelswege etc. II.

Boden gefunden wurden, nach Cleve, dann über Emmerich, s'Heerenberg, am Monferland vorbei, nach Dötinchem und Lochem bis zur Vechte; fernerer Lauf unbekannt.

27. Von der Maas bei Bergen zieht eine Römerstrasse über Goch, Calcar und Rees; ihre Fortsetzung über Bocholt und Borken bis Dülmen ist bereits beschrieben in Pick's Monatschr. V. An dieser Strasse liegt ein römisches Marschlager bei Bocholt¹⁾.

28. Von der Maas bei Well geht eine Römerstrasse über Weeze, wo germanische Gräber gefunden wurden, nach Uedem, dann an der römischen Ansiedlung Burginatum vorbei nach Rees, von wo die Fortsetzung über Bocholt, Vreden, Ahaus bis Rheine bereits in Pick's Monatschr. V. beschrieben ist²⁾.

29. Die in den Jahrbb. LXIV beschriebene Strasse von Gennep nach Vynen setzt sich jenseits des Rheines über Haffen, wo germanische, römische und fränkische Alterthümer gefunden wurden, dann an Mehrhoog über ein grosses germanisches Gräberfeld fort bis zum Schwienumshofe, wo sie in den westlichen Arm von Nr. 30 einmündet.

30. Von den sechs Armen, in welche sich die Sonsbeker Römerstrasse in der Nähe des Rheines bei Xanten theilt, hat jeder seine Fortsetzung auf dem rechten Ufer des Flusses; die beiden westlichen gehn vom Schwienumshofe zusammen an Bocholt vorbei und sind in Pick's Monatschr. V beschrieben; der darauffolgende geht über Bislich dem rechten Lippeufer entlang, und ist mit den darangelegenen römischen Verschanzungen in den neuen Beiträgen etc. XI ausführlich beschrieben; der vierte geht nach kurzem Laufe in den sechsten; der fünfte läuft über Beek, Ginderich, Geest und Büderich, dann über die Lippe nach Borken und Koesfeld, und mündet bei Telgte in die grosse Emsstrasse; der sechste endlich zieht von Schürmannshof über Lippmannshof, in welcher Strecke er an zwei Stellen im Boden gefunden worden, und vereinigt sich mit den beiden ersten beim Schwienumshofe.

31. Die bei Kessel abgehende und über Sonsbeck und Menzeln führende Römerstrasse läuft dem linken Lippeufer entlang und ist mit ihren Verschanzungen beschrieben in den neuen Beiträgen XI.

1) Mündlicher Mittheilung des Herrn Prof. Nordhoff in Münster zufolge setzt sich diese Strasse nach weiter nach Osten fort, was späterer Untersuchung vorbehalten bleibt.

2) Ueber die weitere Fortsetzung s. die alten Heer- und Handelswege etc. II.

32. Die von Arcen über Geldern, Alpen und Büberich ziehende Strasse setzt sich über Wesel bis Hamminkeln fort, wo sie sich mit dem sechsten Arm von Nr. 30 verbindet.

33. Die bei Alpen von der vorigen abgehende Strasse führt über Drüptstein (Trepitia) und Borth nach Spellen, wo germanische Alterthümer gefunden wurden, von da nach Welmen, in welcher letztern Strecke germanische und fränkische Gräber sowie ein Warthügel an derselben liegen, und geht in der Bauerschaft Nordbrock in die Borken-Coesfelder Strasse.

34. Bei Issum geht von der vorigen ein Arm über Hörstgen und Kloster Kamp, wo sich römische Ziegel finden, dann über Budberg nach Eversael, wo römische Alterthümer zum Vorschein kamen, und über Dinslaken, bis sie sich bei Mariendahl mit der vorigen wieder vereinigt.

35. Die von Venloo über Aldekerk und Rheurdt laufende Strasse setzt sich jenseits des Rheines bis Dinslaken fort, wo sie in die vorige einläuft.

36. Die von der vorigen bei Aldekerk abgehende, über Mörs und Ruhrort führende Strasse setzt sich über Oberhausen, Mülheim, Essen, Bochum, Dortmund und Unna bis Soest fort, wo sie sich mit der grossen, von Hauberg am alten Rhein nach Paderborn führenden Strasse vereinigt ¹⁾.

37. Die von Xanten südwärts an Neuss vorbei nach Ramershoven führende Strasse setzt sich östlich von Rheinbach über die waldigen Höhen fort bis zum Todtenfeld, wo sie in die Trier-Bonner Strasse einmündet; sie ist in den Jahrbb. LXXIII beschrieben.

38. Die über Jülich nach Eschweiler und Gressenich führende Strasse setzt sich nach Süden durch die Waldungen fort und scheint zwischen Hürtgen und Simmerath in die Köln-Montjoier Strasse gemündet zu haben ²⁾.

39. Die Fortsetzung der Köln-Mastrichter Strasse von Rimburg aus nach Westen geht nicht wie man früher angenommen, zuerst der Wurm entlang und dann rechts durch das Thal, sondern mit Unterbrechungen direkt nach Grünstraat und Neuenhagen, dann als Feldweg mit Seitenböschungen in der Mitte zwischen Lichtenberg und Scheydt

1) S. die alten Heer- und Handelswege etc. II.

2) Ueber die Römerstrassen bei Eschweiler Pick in d. „Beiträgen zur Geschichte v. Eschweiler“ etc.

durch auf die Chaussee bis Heerlen. Von da läuft sie stets mit der Chaussee bis Heek und biegt dann am Ende des Ortes links ab, um über das freie Terrain nach Valkenburg zu führen, während die Chaussee am Fusse des Abhanges geht. Bei Valkenburg setzt die Strasse über die Geul und geht auf der linken Seite derselben mit der Chaussee nach Wyk resp. Maastricht.

40. Die von Xanten über Sonsbeck bis Tüdderen ziehende Strasse geht von letzterem Orte an Sittard vorbei über Hunnekum, dann an Arensgenhout vorbei, wo römische Alterthümer gefunden wurden, ungefähr in der Mitte zwischen Heek und Valkenburg, in die Köln-Maastrichter Strasse. Ueber die Lage des in dem Ant. Itinerar genannten Römerortes „Coriovallum“ sind wir zu demselben Resultate gelangt, wie Gen. v. Veith. Der Ort lag bei Heerlen, und zwar an der Burg Schaesberg, wo auch verschiedene römische Alterthümer zum Vorschein kamen. Das Itinerar gibt nämlich die Route von Col. Trojana (bei Xanten) über Mediolanum (b. Pont), Sablonis (b. Leuth), Mederiacum (b. Melich), bis Teudurum (b. Tüdderen) an, welche Orte sämmtlich an der Xantener Strasse liegen; bei Sittard aber verlässt das Itinerar diese Strasse und die Route geht über ein Stück der von Aachen nach der Maas führenden Strasse, und zwar bis Heerlen, und von hier geht die Route auf der Köln-Maastrichter Strasse über Jülich nach Köln, womit die Entfernungsangaben des Itinerar's sehr genau übereinstimmen. —

Indem wir hiermit unsre Untersuchungen über die Römerstrassen zwischen Maas und Rhein vorläufig abschliessen, um demnächst zu denen auf der linken Rhein- und Moselseite überzugehen, wollen wir noch einen kurzen Rückblick auf den Lauf dieser Strassen werfen. Es lassen sich in dieser Hinsicht unsre Strassen in zwei Gruppen theilen, nämlich solche, die über die Maas kommend nach dem Rheine hin laufen, und solche, welche in grösserer und geringerer Entfernung der Maas und dem Rheine entlang ziehen (sog. Parallelstrassen). Bei den ersteren ist bemerkenswerth die Theilung in Arme, sobald sie sich dem Rheine nähern, bei den andern die Aussendung von Armen, die nach dem Rheine zu laufen. Ueberhaupt aber ist die vollkommene Planmässigkeit in der Anlage sämmtlicher Strassen sehr beachtenswerth, namentlich der Umstand, dass sie ihrem Laufe gemäss überhaupt nicht dazu angelegt sein können, um eine Ortschaft mit der andern zu verbinden: wenn auch mehrere nach den am Rheine gelegenen Römerorten hinführen, so geht doch eine weit grössere Anzahl nach Punkten am

Rheine, wo keine Spuren der Römerzeit sich vorfinden, und alle zum Rheine hinführenden Strassen haben ihre Fortsetzungen auf der andern Seite, um nach dem Innern von Deutschland zu ziehen. Der ganze Strassenverlauf bildet ein geschlossenes System, das nur weite Ziele im Auge hatte, was sich um so entschiedener herausstellen wird, je weiter der Verlauf dieser Strassen dies- und jenseits des Rheines erforscht sein wird¹⁾.

J. Schneider.

3. Zu den Ausgrabungen bei Xanten.

Es ist zu wiederholten Malen die vielverbreitete Meinung zu berichtigen gesucht worden, dass der vulkanische Tuff in den Gegenden des untern Rheines zur Römerzeit das gewöhnliche Baumaterial gewesen, und demnach der Tuff als ein Kennzeichen für den römischen Ursprung eines Gebäudes aufzufassen sei²⁾. Als hinreichend bekannt ist vorausgesetzt, dass der Tuff von den Römern auch am untern Rheine zu Sarkophagen, Denksteinen und besonders zu Werksteinen an Gebäuden, seiner leichten Bearbeitung wegen, häufig verwandt worden, daher auch ausdrücklich darauf hingewiesen worden, dass der Beweis für die Verwendung des Tuffs als Mauerstein bei Gebäuden nur aus dem Vorhandensein römischen Mauerwerks aus Tuff geführt werden könne und das Vorkommen von Tuffsteinstücken in römischen Ruinen aus dem angeführten Grunde keineswegs ausreichen kann. Thatsache ist nun, dass in den am Niederrhein aufgedeckten römischen Ruinen sich nirgends ein aus Tuff aufgeführtes Mauerstück eines Gebäudes bis jetzt vorgefunden hat; nur Tuffbrocken und grössere oder kleinere Blöcke von Tuff kommen vor, und alle vorhandenen Reste wirklicher Tuffmauern sind mittelalterlichen Ursprungs. Die schon so

1) Die einzelnen Strassenrichtungen, die sämtlich in die Generalstabskarten eingetragen sind, werden vorläufig auf einer Spezialkarte zu verfolgen sein, bis beim Abschluss der ganze Strassenkomplex durch eine Uebersichtskarte zur Anschauung gebracht werden kann. (In der Karte des vor. Heftes hat der Zeichner zwischen „Helellum“ und „Helvetus“ ein Ortszeichen gesetzt, das in s. zu verbessern ist).

2) Jahrb. XXXVIII. Pick's Monatschrift I.